

v. d. Walsburg, die Marburger Universitätslehrer Professoren Dr. Justi, Dr. Schröder, Dr. Dietrich, Dr. G. Schmidt und Dr. Bauer, die Gießener Universitäts-Professoren Dr. Bindewald, Dr. v. Bracke und Dr. Sommer, den Dichter Dr. Wilhelm Jordan von Frankfurt, Prof. Eberle-München, den Schöpfer des Denkmals, den Director des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, Prof. Dr. Suphan, Oberbürgermeister Schüler-Marburg, den früheren Oberbürgermeister Hanau's, Rauch (jetzt Oberbürgermeister der Stadt Wandsbek), Landrath v. Schenck-Wigenhausen, Gymnasial-Director Professor Dr. Heukner-Cassel, Oberbibliothekar Dr. Lohmeyer-Cassel, Bibliothekar Dr. Brunner-Cassel, Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Wolff-Frankfurt a. M., Archivar Dr. Kochendörffer-Marburg.

Geh. Rath Prof. Dr. Hermann Grimm-Berlin, der Sohn Wilhelm Grimm's, hatte leider aus Gesundheitsrücksichten auf eine Theilnahme an der Feier verzichten müssen. So war als einziger Vertreter der Familie der Gefeierten Herr Dr. v. Wild von hier erschienen.

Pünktlich um 2 Uhr Nachmittags begann die Feier mit der von der Capelle der dortigen Ulanen schwungvoll gespielten Vorzüglichen Fest-Ouverture. Sodann sang der Männer-Chor mit Orchesterbegleitung Mozart's „O Schutzgeist alles Schönen“, von Herrn Dr. Limbert kunstficher geleitet und von mächtigem Eindruck. Nachdem der Gesang beendet, trat Herr Fabrikant C. Kehl in die Mitte des Kreises, um Namens des Denkmals-Ausschusses mit einer kurzen Ansprache die Enthüllung des Denkmals vollziehen zu lassen. Er gedachte kurz des erhabenen Zweckes dieser Schöpfung und der Mühen, die es gekostet, bis das Werk so herrlich schön erstehen konnte. Nachdem die Hülle gefallen, überantwortete er das Denkmal dem Schutze der Stadt Hanau. Für Letztere sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Gebeschus die Uebernahme und den Dank aus. Letzterer erinnerte an die bedeutenden Errungenschaften der Jahre 1870/71, die uns das Ziel und höchste Streben aller Patrioten, ein eigenes deutsches Vaterland gebracht. Dieses nationale Ziel verkörpere sich auch in diesem Denkmal. Die Brüder Grimm, die für deutsche Sprache, deutsche Wissenschaft und deutsche Poesie so unendlich Großes gethan und damit dem nationalen Fühlen den wirksamsten Impuls gegeben. Nicht Hessen, nicht Preußen, nicht Deutschland, nein das ganze deutsche Volk habe dieses Denkmal errichtet. So weit die deutsche Zunge klingt, wo deutsches Fühlen und Denken nur eine Heimstätte hat, allüberall ist zu diesem Werk beigetragen und damit die Liebe zum deutschen Vaterland bekundet worden. So ist diese Denkmalserrichtung im schönsten Sinne eine deutsch-nationale That geworden. Namens der Stadt Hanau dankte Herr Dr. Gebeschus allen hochverehrten Gebern, überhaupt Allen, welche zur Verwirklichung der Idee beigetragen, den Brüdern Grimm ein Denkmal in ihrer Vaterstadt zu setzen. Hanau habe damit ein selten schönes Monument erhalten und sei stolz darauf, der Ehre gewürdigt worden zu sein, dasselbe zu bewahren. Urdentliches Fühlen und Denken, deutsches Wesen und deutsche Sitte wollen wir immerdar hochhalten, damit ehren wir uns selber. Dieses Denkmal soll echt deutsche Gesinnung bekunden und Zeuge sein, daß sie immerdar gewahrt wird. In diesem Sinne übernehme ich — schloß der Herr Oberbürgermeister seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede — dieses Denkmal in die Fürsorge und Obhut der Stadt Hanau.

Nunmehr trat Herr Prof. Dr. Suphan vor, um im Auftrage Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Weimar, Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie und Namens des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar drei prachtvolle Kiesenlorbeerkränze mit goldenen Schleifenwidmungen am Denkmal niederzulegen. Weitere Kränze widmeten die germanistischen Seminare der Universitäten Marburg und Göttingen, sowie Rector und Senat der Universität Marburg. Namens der letzteren sprach Geh.

Rath Prof. Dr. Justi. Derselbe wies darauf hin, daß die Brüder Grimm in Marburg die Rechtswissenschaften studirt und dort die Doctorwürde erlangten, habe auch die Marburger Hochschule besonderen Antheil also an diesen großen Männern, die mit der Gewalt des Fortschens die Freiheit der Wissenschaften vertraten. Endlich legte Herr Stadtrath Koch auch noch im Auftrage des Dichters Julius Rodenberg, des Herausgebers der „Rundschau“, einen Kranz am Fuße des Denkmals nieder.

Dieses selbst stellt sich, wie schon erwähnt, als ein wirklich hervorragendes Kunstwerk dar, das sich auf dem großen Marktplatz Hanau's ganz außerordentlich schön und wirkungsvoll präsentirt. Es ist wahr, was schon neulich in einem Artikel gesagt worden ist, daß es in glücklicher Weise monumentale Auffassung mit genremäßiger Schlichtheit vereinigt. Der jüngere der Brüder, Wilhelm, ist sitzend aufgesetzt, auf den Knien einen Jolianten, über den er geneigt. Hinter den Sessel gelehnt, steht Jacob. Der Gesichtsausdruck bei beiden Brüdern ist vortrefflich gelungen. Die Seiten des Sockels sind mit Reliefs geschmückt. Auf der einen Seite ist die wissenschaftliche Thätigkeit der Brüder durch die Darstellung eines Kreises charakterisirt, der eine auftretende Schaar von Jünglingen belehrt.

Die Märchenerzählerin, von Kindern mit ihrer Mutter lauschend, umgeben, finden wir auf der anderen Seite, die poetisch volksthümliche That der Märchen-sammlung verherrlichend. Was die Höhe des Denkmals angeht, so ist der Broncesockel etwa 2 Meter, die stehende Figur 3 Meter hoch. Das Ganze steht

auf einem Sandsteinsockel von auch etwa 2 Meter Höhe. Stirn- und Rückseite des Sockels tragen die Inschriften: „Jacob und Wilhelm Grimm“, — „Den Brüdern Grimm das deutsche Volk“.

Nachdem die Ansprachen beendet waren, erscholl der herrliche Beethoven'sche Männerchor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Eine reizende Idee war sodann die Huldigung, welche die dankbare Kinderwelt ihren Märchenerzählern darbrachte. — Im großen, farbenreichen, von Herrn Academielehrer Walter Schulz-Hanau geschickt arrangirten Zuge traten die Kinder aus dem Rathhausvorhof heraus, um schritten mehrere Male das Denkmal, um am Ende den Fuß desselben mit Blumen zu bestreuen. Da erschienen alle die allerliebsten Märchenfiguren Dornröschen, Schneewittchen und die sieben Zwerge, die sieben Raben, Fischer und Frau, Hänsel und Gretel etc. Das Ganze bot ein Bild von ungemein poetisch-liebreizender Art und fand den allgemeinen Beifall der Festversammlung.

Mit einem vom Orchester gespielten Marsche hatte die Feier am Denkmal gegen 3 Uhr ihr Ende erreicht.

Nunmehr ging's zur weiteren Feier nach dem Stadttheater, das in allen seinen Theilen dicht besetzt war. Die Vertreter der Presse hatten dabei den zweifelhaften Vorzug, in drangvoller fürchterlicher Enge, dieselbe hoch vom Olymp aus zu verfolgen. Wir befanden uns hier allerdings in der besten Gesellschaft, man hatte aber jedenfalls nichts gethan, die Schwierigkeit der Berichterstattung zu erleichtern.

Mit der Kallimoda'schen Festouvertüre, wieder gespielt von der Capelle des Thüringischen-Ulanen-Regiments Nr. 6, unter Leitung des Herrn Stabs-trompeters Urbach, wurde die Feier im Theater eingeleitet, worauf sich der Vorhang hob und Universitätsprofessor Dr. Schröder-Marburg die hier aufgestellte Rednertribüne bestieg, um seinen Festvortrag zu halten. Derselbe verstand es vorzüglich, in lebendigen Farben das wissenschaftliche und poetische Wirken der Brüder Grimm zu schildern. In der Einleitung betonte er, wie wir keine neue und eigene Form haben, das Andenken großer Männer zu feiern, wie wir dieselbe vielmehr von den Völkern der antiken Welt überkommen. Das Bild aber, das soeben auf dem Marktplatz vor aller Augen entwickelt wurde, sei gewiß allseitig mit Entzücken geschaut worden. Die Jugend der Brüder